



Als Meister in die Sommerpause? „Unser Motto ist es, uns immer auf das nächste Spiel zu konzentrieren – und das ist nicht in der Sommerpause, sondern am Wochenende.“ (Marcel Schmelzer)

BVB

Anpfiff zum Umzug

„Allein mit Muskelkraft werden wir das nicht schaffen“, lacht BVB-Sportdirektor Michael Zorc. Er spricht aber gar nicht von den meisterlichen Aussichten seines Vereins in dieser Saison. Gerade denkt er an den bevorstehenden Umzug der Profis in das neue Funktionsgebäude des BVB-Trainingszentrums auf Hohenbuschei. Denn umziehen müssen nicht nur die Fußballer, sondern auch ihre schweren Fitnessgeräte.

Seit dem Baubeginn im Juni 2010 konnten die Profis der Borussia beobachten, wie ihr neues Trainingsgebäude wuchs. „Wir haben auch immer mal reingeschaut, wie's dort gerade aussieht!“ Marcel Schmelzer macht keinen Hehl draus, dass die Mannschaft mehr als gespannt ist auf ihren neuen Trainingstempel. „Wir sind zwar nicht un-

zufrieden mit dem, was wir jetzt haben, aber das neue Gebäude soll der Hammer sein“, freut sich Neven Subotic: „In dem neuen Funktionsgebäude werden wir noch bessere Sport- und Wellnessmöglichkeiten haben – und eine kleine Lobby, wo wir zwischendurch fernsehen oder Playstation spielen können.“ „Und mehr Privatsphäre“, er-

gänzt der 22-Jährige. Denn in dem 1.300m² -Neubau, der optisch dem ersten Funktionsgebäude auf dem Trainingsareal gleicht, gibt es auch Zimmer mit Betten, auf die sich die Spieler zum Ausruhen zwischen den Trainingseinheiten zurückziehen können. In diesen Tagen ist es nun endlich so weit: Die Profis packen ihre Kisten, der Umzug wird angepfeifen.

Aufrücken für die Jugend

„Jeder rückt ein bisschen auf“, erklärt Sportdirektor Zorc die Umzugstaktik: „Die U23 rückt in den bisherigen Profibereich und die U19 rückt auch weiter, sodass auch im Nachwuchsbereich professionelle Verhältnisse vorherrschen.“ Außerdem hat der BVB einen weiteren Außenplatz angelegt. Im Trainingszentrum auf Hohenbuschei können so künftig alle Mannschaften der Borussia trainieren. „Das ist für uns der wichtigste Aspekt: Wir haben mehr Platz“, so der Sportdirektor.

„Aufgrund der schwierigen finanziellen Lage des Vereins hatte das Trainingszentrum bei der Eröffnung 2006 kleiner ausfallen müssen, als ursprünglich geplant“, erklärt Zorc. Mit DSW21 als Entwickler habe der Verein aber schon damals einen starken Partner gehabt und könne dank dieser Unterstützung nun einen weiteren Bauab-

Das neue Funktionsgebäude für die Profis ähnelt dem ersten Gebäude in dem BVB-Trainingszentrum auf Hohenbuschei.



schnitt realisieren. Mit einer Investitionssumme von rund 3,4 Mio. € für das Funktionsgebäude, den weiteren Platz sowie ein Kassenhaus und eine Betriebshalle hat DSW21 eine umfassende Erweiterung des Trainingszentrums ermöglicht. „Damit finden wir hervorragende Trainingsbedingungen vor und ich denke, wir müssen auch den Vergleich mit Bayer Leverkusen oder Bayern München nicht scheuen“, freut sich Michael Zorc.

„Nur ein wenig allein fühlen wir uns noch hier“, erzählt der Sportdirektor und blickt in Richtung des Neubaugebiets nebenan. „Wir freuen uns schon, wenn die ersten Häuser auf Hohenbuschei gebaut und bezogen werden.“ Der BVB sei auch ein guter Nachbar, versichert Zorc. In der Genehmigungsphase seien allerlei Gutachten in puncto Lärm und Licht des Bundesligavereins erstellt worden. „Außerdem stellen wir gegen 20 Uhr unseren Trainingsbetrieb ein“, schildert der Ex-Spieler. „Nächtliche Ruhestörung ist von den Borussia also auch nicht zu erwarten.“

Süße Fans und Spione

Das neue Gebäude eigens für die Profis bedeutet keineswegs, dass sich diese abkapseln wollen: „Wir wollen unser Training wie gewohnt so oft wie möglich öffentlich machen“, erklärt Sportdirektor Zorc. Nach wie vor können die Fans »ihrer« Mannschaft also beim Training auf den Außenplätzen zusehen. Es sei einfach schön, die Fans hier viel näher dabeizuhaben als bei den Spielen, macht Neven Subotic die Wichtigkeit des engen Drahts



Michael Zorc freut sich schon auf die Nachbarn, die künftig auf Hohenbuschei einziehen: „Wohnen auf Hohenbuschei ist auch für den ein oder anderen Spieler interessant, um einen kurzen Anfahrtsweg zu haben.“



Im Training das Tor, nach dem Training schleppen sie Umzugskisten: Die Profis des BVB ziehen in ein neues Funktionsgebäude.

zu den Dortmundern klar. „Viele lassen sich ein Trikot signieren, und dabei stellen wir immer wieder fest: Wir haben süße Fans, wir haben Babyfans, aber auch sehr alte Fans. Die Mischung ist einfach toll“, schwärmt der Abwehrspieler.

„Nur in Ausnahmefällen, wie beim Abschlusstraining vor einem Spiel, wird die Mannschaft bewusst abgeschottet“, erklärt Michael Zorc. „Da üben wir dann schon bestimmte Spielvarianten ein, und es können theoretisch ja nicht nur Fans kommen, sondern auch Spione gegnerischer Vereine.“ Das schelmische Grinsen kann sich der Sportmanager nicht verkneifen: „Wir machen das ja auch...“



Neven Subotic: Dortmund und Fußball sind unzertrennlich – Fußball ist das Wahrzeichen der Stadt!



Das Beste für Neven Subotic nach einem harten Trainingstag auf Hohenbuschei: was leckeres essen und dann einen Film schauen – oder Playstation spielen.

Es bleibt also geheim, welche Taktik der Schlüssel zum Erfolg der jungen Mannschaft in dieser Saison ist. Fest stehe, dass das Erfolgsgeheimnis des BVB ein Mosaik aus vielen Faktoren ist, verrät Zorc: „Die Mannschaft passt nicht nur spielerisch, sondern auch menschlich wunderbar zusammen.“ Den größten Einfluss – auch das sei wohl kein Geheimnis – habe sicherlich Trainer Jürgen Klopp. „Hier faulenzet eben keiner und wir hören auf die Tipps unseres Trainers“, gibt Neven Subotic preis. „Außerdem ist es unser Motto, uns immer nur auf das nächste Spiel zu konzentrieren“, fügt Teamkollege Marcel Schmelzer hinzu. Vermutlich sind es noch viele unbekannte Variablen mehr, die die BVB-Kicker zurzeit beflügeln. Definitiv gilt für den schwarz-gelben Erfolg aber wohl das Gleiche wie für den Umzug in das neue Trainingsgebäude: Nur mit Muskelkraft schaffen sie das nicht.



„Die Dortmunder Mannschaft kommt ohne Stars aus und der Trainer weiß, wie er die jungen Spieler fördern muss.“

Michael Schweer